







Ein auffgeschlagenes Buch

Wolten

Dem Wohl-Edlen, Groß-Achtbaren und Wohlgelahrten

H E R R N

**Christian Sahrnuth,**

Der Stadt-Schulen zu Weiffenfels Wohlverordneten und  
treu-leißigen Con-Rectori,

Bey der

**he Verbündung**

Im Jahr 1725. den 29. Nov.

Mit der

Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Zugendbelobten

J U N G F R A U

**Regina Elisabeth,**

Tit. H E R R I N

**M. Nicolai Kupffers,**

Des Hoch-Fürstl. Gymnasii zu Merseburg Wohl-  
verdienten Coll. III.

Eheleiblichen Jüngsten Jungfer Tochter,

Als ihrem Lieb-Vert-hesten und Hochgeschätzten  
Lehrer

Den willigen und schuldigen Gehorsam gegen denselben zu bezeugen,  
Glückwünschend vorzeigen

Des Herrn Con-Rectoris

Ergebenste **AUDITORES.**

Weiffenfels, druckte G. A. Leg. Hoch-Fürstl. S. Hof- und Aug. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [65]

AK





Ein aufgeschlagenes Buch verspricht  
 das dem Gemütthe  
 Was einem faulen Balg ein gut  
 Gerichte thut;  
 Thut dieser seinem Leib auff die Art  
 eine Güte;  
 So suchet jenes dort der Seelen  
 Höchstes Buch.

Ein aufgeschlagenes Buch weiß keiner so zu achten,  
 Der nicht ein treuer Sohn der reinen Weisheit ist;  
 Wenn ander den Verstand der Vanität verpachten:  
 So ist er schon veranfügt, wenn er im Buche list.  
 Ein aufgeschlagenes Buch muß Kirch und Schulen zieren,  
 Und manches frommes Herz mit wahren Licht erfreu'n;  
 Ein blinder Eitel kan daran den Trost verliehren  
 Damit ein reiner Sinn nur wünscht erquickt zu seyn.  
 Der Bücher Überfluß ist fast nicht auszusagen,  
 Gibt man die guten gleich mit ihren Nummern an;  
 Was sucht man immer mehr davon aus aufzuschlagen,  
 Weil man den Titel kaum von allen nennen kan.



Soll ein Roman gen seyn, die feur'ge Herzen machen?  
 Ein Buch der güldnen Kunst, das reiche Beutel fegt;  
 Ein Buch daran man muß die Prableren belachen,  
 O Glend! wird viel ehr als Gottes Wort gehegt.  
 Wie aber Dina kan in Schmerz und Unglück bringen,  
 Wie das verbannte Gut des Achans Leben raubt,  
 Wie die zu Grunde gehn, die sich nach Ehren schwingen:  
 So herrlich glückt's auch den, der solchen Büchern glaubt.  
 Drum müchte man sie wohl mit größserm Recht verdämen,  
 Als die, an welche sich des Käysers (\*) Stolz vergafft,  
 Wirft man sie ohne Schuld in Gluth und Feuers-Flammen;  
 So würd' hingegen hier manch Unheil abgeschafft.  
 Will man die beste Wahl der Bücher nicht verfehlen,  
 Da mancher Thörichter sich selbst dabey vergift;  
 Sodarffer ja davon nur diese zwey erwählen  
 Von welchen Gott der Herr der rechte Autor ist:  
 Eins muß die Bibel seyn, die alles offenbahret  
 Was Gott in Ewigkeit den Seinen zgedacht,  
 Wer es nicht fleißig liest, sein Herz dadurch bewahret,  
 Der hat sich um sein Heyl und ew'ges Wohl gebracht.  
 Das andre giebt uns Gott in der Natur zu lesen,  
 Wenn seine Weisheit sich zu unsern Sinnen lenckt,  
 Es sagt: Gott sey gerecht und gut in seinem Wesen,  
 Es reibt den Sünder an, daß er an Gott gedenckt,  
 Ein jeder Lebens-Lauff, wie soll man ihn hier nennen,  
 Ist er in diesem Buch ein aufgeschlagenes Blat?  
 So mag man Gottes Treu, und Wunder That erkennen,  
 Daß er recht väterlich bißher gehandelt hat.

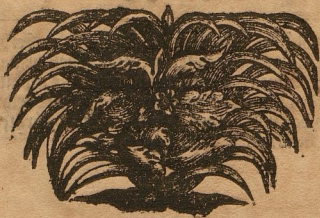
(\*) Der Sinesische Käyser Chirgus wolte sich einen unsterblichen Namen machen, ließ alle Historien-Bücher zusammen bringen, und verbrennen. 460. Studenten, welche dergleichen zurück gehalten hatten, ließ er zugleich mit denselben ins Feuer werffen; Hierdurch erschreckte er die übrigen also, daß sich 500. von Ihnen ins Meer stürzten und erlöuften. Spizel. de re Litarar. Sinenf. Sect. III. p. 40.



Man muß diß an sein Herz, Hochwert'her Bräut'gam,  
legen,

Er weiß warum uns Gott durch Dornen wandeln heißt  
Doch kömmt man glücklich raus, wenn man auf Demuths-  
Wegen

Sich der Gelehrsamkeit und Frömmigkeit befließt.  
Wie wir uns nun an Ihm ein gut Exempel nehmen  
Und trachten eben so der Wohlfahrt nachzugehn:  
So mag dagegen sich ein stolzer Reider schämen  
Der seinen Glücke nicht vermag zu widerstehn.  
Wer sich in Gott vergnügt, und Fleiß an Bücher wendet  
Geräth, Beehrtester! an treuer Lehrer Statt;  
Drum fügt sichs, daß ihn Gott in eine Schule sendet,  
Da Lehr- und Lernender ein Buch vor Augen hat.  
Der Segen Gottes wird Ihm hier nicht übergehen,  
Drum schenkt Ihm, Merseburg, ietzt eine liebe Braut;  
Der Priester kan vor Ihn mit offnen Buche stehen,  
So wird Ihm mit der Braut der Segen angetraut.  
Er lerne uns nun auch nach einem Segen streben,  
Ein aufgeschlagenes Buch bring' er uns in die Hand;  
Ein aufgeschlagenes Buch sey uns sein rühmlich Leben,  
Bis Er uns also hat den Segen zugewandt.  
Sie, Hochgeschätztes Paar, versetze Gott in Freuden  
Wenn ja ein rauher Sturm will über Sie entstehn;  
Er wolle Sie bey uns in lauter Rosen wenden:  
So muß es Ihnen stets nach Ihrem Wunsch ergehn.



ULB Halle  
006 213 324

3









3 beibogen/  
e Stadt gezogen,  
glich seyn;  
gen wohl gedeyn.  
et Gott die Seinen)  
ey Nacht erscheinen;



Ein auffgeschlagenes Buch

Wolten

Dem Wohl-Edlen, Großachtbaren und Wohlgelahrten

H E R R N

**Christian Sahrnuth,**

Der Stadt-Schulen zu Weissenfels Wohlverordneten und  
treu-fleißigen Con-Rectori.

Bev der

**Sche Verbündung**

Im Jahr 1725. den 29. Nov.

Mit der

Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Zugendbelobten

JUNGEN

**Regina Elisabeth,**

Tit. HERRN

**M. Nicolai Kupffers,**

Des HochFürstl. Gymnastii zu Merseburg Wohl  
verdienten Coll. III.

**Cheleiblichen Jüngsten Jungfer Tochter,**

Aus ihrem Lieb-Vertheften und Hochgeschätzten

Lehrer

Den willigen und schuldigen Gehorsam gegen denselben zu bezeugen,  
Gleichwünschend vorgetragen

Des Herrn Con-Rectoris

**Ergebnisse AUDITORES.**

Weissenfels, druckts G. A. Leg. HochFürstl. S. Hof- und Aug. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [65]

AK